

## **Arbeitskräftebedarf und Fachkräfteengpässe in Europa: Neu erschlossene Datenquellen und empirische Befunde**

Anja Kettner

Ende des Jahres 2012 erschien ein in seiner Form einmaliger Bericht der Europäischen Kommission zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitsnachfrage in Europa, der „European Vacancy and Recruitment Report“. Dieser Aufsatz stellt erstens die dafür neu erschlossenen bzw. neu aufbereiteten europäischen Datenquellen vor und diskutiert diese hinsichtlich ihrer Qualität, ihrer Aussagekraft und ihrer Grenzen. So soll die Arbeitsmarktforschung auf bislang wenig genutzte Datensätze für die Analyse der europäischen, aber durchaus auch der nationalen Arbeitsmarktentwicklung hingewiesen werden. Zweitens werden aktuelle Befunde insbesondere zum Fachkräftebedarf und zu Fachkräfteengpässen, wie sie sich aus diesen Daten und aus komplementär genutzten nationalen Analysen ableiten lassen, präsentiert.

Die Arbeiten zum European Vacancy and Recruitment Report, der sich auf das Gebiet der EU27 bezieht, haben bereits vor mehreren Jahren begonnen, zunächst mit einer Analyse dazu, welche Länder welche für den Untersuchungsgegenstand relevanten Daten erheben bzw. durch ihre amtlichen Statistiken zur Verfügung stellen, welche Qualität diese Daten haben und inwiefern man sie für vergleichende Analysen, vor allem zur Entwicklung von Fachkräftebedarfen und -engpässen, verwenden kann. Ein Schwerpunkt lag dabei von Beginn an auf der Arbeitsnachfrageseite. Denn schon länger besteht ein beträchtliches Ungleichgewicht hinsichtlich der üblicherweise genutzten Daten zur Beschreibung von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. So gibt es für das Angebot in allen europäischen Ländern vergleichsweise detaillierte, in Zeitreihen vorliegende und methodisch vergleichbare Informationen. Für einen Teil der Arbeitsnachfrage, für die offenen Stellen, liegen dagegen erst seit kurzem und nur eingeschränkt Informationen vor.

Von Beginn an war der Anspruch definiert, immer dann wenn möglich die aggregierte Analyseebene zu verlassen und berufsspezifische Untersuchungen durchzuführen. Denn bei ausschließlich aggregierter Betrachtung, z.B. nur auf Ebene von Ländern oder Sektoren, „verschwimmen“ viele wichtige und zum Teil gegenläufige Entwicklungen ineinander, die aber gerade von Interesse sind, wenn es um Analysen zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage und um die Identifikation von Fachkräfteengpässen geht. Einerseits wollen die einzelnen europäischen Länder wissen, wie sie innerhalb Europas positioniert sind. Andererseits steht auch Europa als Ganzes im Fokus von Diskussionen um die Auswirkungen zunehmend globalisierter Arbeitswelten und den sich daraus abzuleitenden politischen Handlungsbedarf, beispielsweise hinsichtlich der europäischen Bildungspolitik.

Der Forschungsbeitrag gliedert sich in 4 Hauptteile. Teil I stellt die Idee des Projekts vor. Teil II beschreibt die europaweit vorhandenen Datenquellen, die aufbereitet und genutzt wurden. Dabei werden ihre Qualität sowie ihre Vor- und Nachteile für die Verwendung in der Arbeitsmarktanalyse diskutiert. Insbesondere gehören dazu: Daten zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot aus den Job Vacancy Statistics von EUROSTAT, Daten zu den gemeldeten offenen Stellen von den National Public Employment Services, Daten zu neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen aus den Befragungen des Labour Force Survey (entspricht dem deutschen Mikrozensus) von Eurostat, Daten zu den registrierten Arbeitslosen von den National Public Employment Services und Daten zu den Arbeitslosen, wie sie im Labour Force Survey erhoben werden.

Die meisten der genannten Quellen sind innerhalb Europas frei zugänglich, wie die Daten des Labour Force Survey und der Job Vacancy Statistics. Daten der Public Employment Services werden zwar in allen Ländern sehr detailliert erfasst, aber in unterschiedlicher

Form und Aufbereitungstiefe im Rahmen nationaler Arbeitsmarktstatistiken, meist nur in der jeweiligen Landessprache, zur Verfügung gestellt. Der Beitrag zeigt, welche Möglichkeiten auch in diesen Daten stecken und in welcher Verbindung sie zu den anderen Quellen stehen.

Aus der Gegenüberstellung von angebots- und nachfrageseitigen Größen werden verschiedene Indikatoren abgeleitet, deren Aussagekraft ebenfalls diskutiert wird. Neben der bekannten Relation zwischen offenen Stellen und Arbeitslosen werden unter anderem das Verhältnis zwischen neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen (job finders) und Arbeitslosen und das Verhältnis zwischen neu registrierten offenen Stellen (Zugänge an gemeldeten Stellen) und gemeldeten Arbeitslosen betrachtet.

Teil III des Beitrags diskutiert die auf Basis dieser Daten identifizierten Engpassektoren und -berufe. Dabei werden zusätzlich die Ergebnisse nationaler Studien herangezogen und es wird geprüft, inwiefern europäische und nationale Analysen zu ähnlichen Ergebnissen kommen bzw. warum dies in manchen Fällen nicht zutrifft. Insgesamt lässt sich mit den neu erschlossenen Datenquellen ein aufschlussreiches Bild über die Beschäftigungsperspektiven in Europa und über bestehende bzw. sich abzeichnende Fachkräfteengpässe zeichnen, das in dieser Form bislang nicht vorlag und Forscher ermuntern sollte, diese Quellen verstärkt für Arbeitsmarktanalysen zu nutzen.